

Sport in Kürze

Brand reduziert EM-Kader

Der deutsche Kader für die Handball-Europameisterschaft nimmt konkrete Formen an. Am Dienstag reduzierte Bundestrainer Heiner Brand sein vorläufiges Aufgebot von 28 auf 19 Spieler. Überraschend weiter im Kader ist der Hamburger Kreisläufer Matthias Flohr, der bislang erst ein Länderspiel absolviert hat. Vorerst gestrichen hat der Bundestrainer Nikolas Katsigiannis (Minden), Christian Schöne (Göppingen), Steffen Weinhold und Stefan Kneer (beide Großwallstadt). Ebenfalls nicht mehr berücksichtigt wurden Patrick Grootzki (Rhein-Neckar Löwen), Andreas Rojewski (Magdeburg), Timo Salzer (Wetzlar), Arne Niemeyer (Lübbecke) und Dragos Oprea (Göppingen). (dpa)

Freiburg verpflichtet Namouchi

Aufsteiger SC Freiburg hat den ersten Neuzugang für die Rückrunde der Fußball-Bundesliga präsentiert. Die Breisgauer verpflichteten am Dienstag den 17-maligen tunesischen Nationalspieler Hamed Namouchi ablösefrei bis zum Saisonende. Zuletzt war der offensive Mittelfeldspieler in Frankreich für den FC Lorient aktiv. (sid)

VfB: Keller bleibt Co-Trainer

Der frühere Fußballprofi Jens Keller bleibt Co-Trainer des VfB Stuttgart. Wie der Bundesligaklub am Dienstag mitteilte, arbeitet der 39-Jährige auch über die Winterpause hinaus an der Seite des neuen Cheftrainers Christian Gross. Keller war nach der Trennung von Markus Babbel und der Verpflichtung von Gross Anfang des Monats zunächst übergangsweise von den A-Junioren zu den Profis gewechselt. (dpa)

Neuer Hauptsponsor für DLV

Die Deutsche Kreditbank (DKB) wird vom 1. Januar 2010 an neuer Hauptsponsor des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV). Dies teilt DLV-Präsident Clemens Prokop und der DKB-Vorstandsvorsitzende Günther Troppmann am Dienstag mit. Die Vertragslaufzeit beträgt drei Jahre. (dpa)

Rekordeinnahmen bei Olympia

Das Geschäft mit den Olympischen Spielen sorgt auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten für Rekorde. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) vermeldet zum Jahresende in seinem Marketingbericht, dass die Winterspiele 2006 in Turin und die Sommerspiele 2008 in Peking Einnahmen von 5,45 Milliarden Dollar (3,76 Milliarden Euro) erbracht haben. Das ist eine Steigerung von 23 Prozent im Vergleich zu den vorangegangenen vier Geschäftsjahren. (dpa)

Auszeichnung für Langer

Golf-Senior Bernhard Langer ist in den Vereinigten Staaten zum zweiten Mal nach 2008 zum Spieler des Jahres auf der Champions Tour der über 50 Jahre alten Profis gewählt worden. Wie Tour-Commissioner Tim Finchem mitteilte, setzte sich der 52 Jahre alte Schwabe mit 2,139 Millionen Dollar Prämien als Geldranglisten-Erster gegen seine amerikanischen Konkurrenten John Cook und Fred Funk durch. (dpa)

Frauen dürfen nicht springen

Bei den Olympischen Winterspielen in Vancouver 2010 wird es definitiv kein Skispringen der Frauen geben. Am Dienstag lehnte der Oberste Gerichtshof Kanadas einen Berufungsantrag von mehreren Skispringerinnen ab, die sich gerichtlich ihre Teilnahme an den Spielen erzwingen wollten. (sid)

Sport in Ergebnissen

American Football, nordamerikanische Profiliga (NFL): Washington – New York Giants 12:45.

Basketball, Bundesliga, 3. Spieltag: Braunschweig – Göttingen 88:82, Bamberg – Paderborn 92:66.

Nordamerikanische Profiliga (NBA): Indiana – Milwaukee 81:84, Orlando – Utah 104:99, Chicago – Sacramento 98:102, San Antonio – Los Angeles Clippers 103:87, Phoenix – Cleveland 91:109.

Eishockey, nordamerikanische Profiliga (NHL): Toronto – Buffalo 2:3 n.V., New York Islanders – Tampa Bay 2:4, Philadelphia – Florida 1:4, Carolina – New York Rangers 1:3, Atlanta – Montreal 3:4 n.V., Ottawa – Boston 0:2, Pittsburgh – New Jersey 0:4, Minnesota – Colorado 3:4, Dallas – San Jose 2:4, Edmonton – St. Louis 2:7, Phoenix – Columbus 5:2.

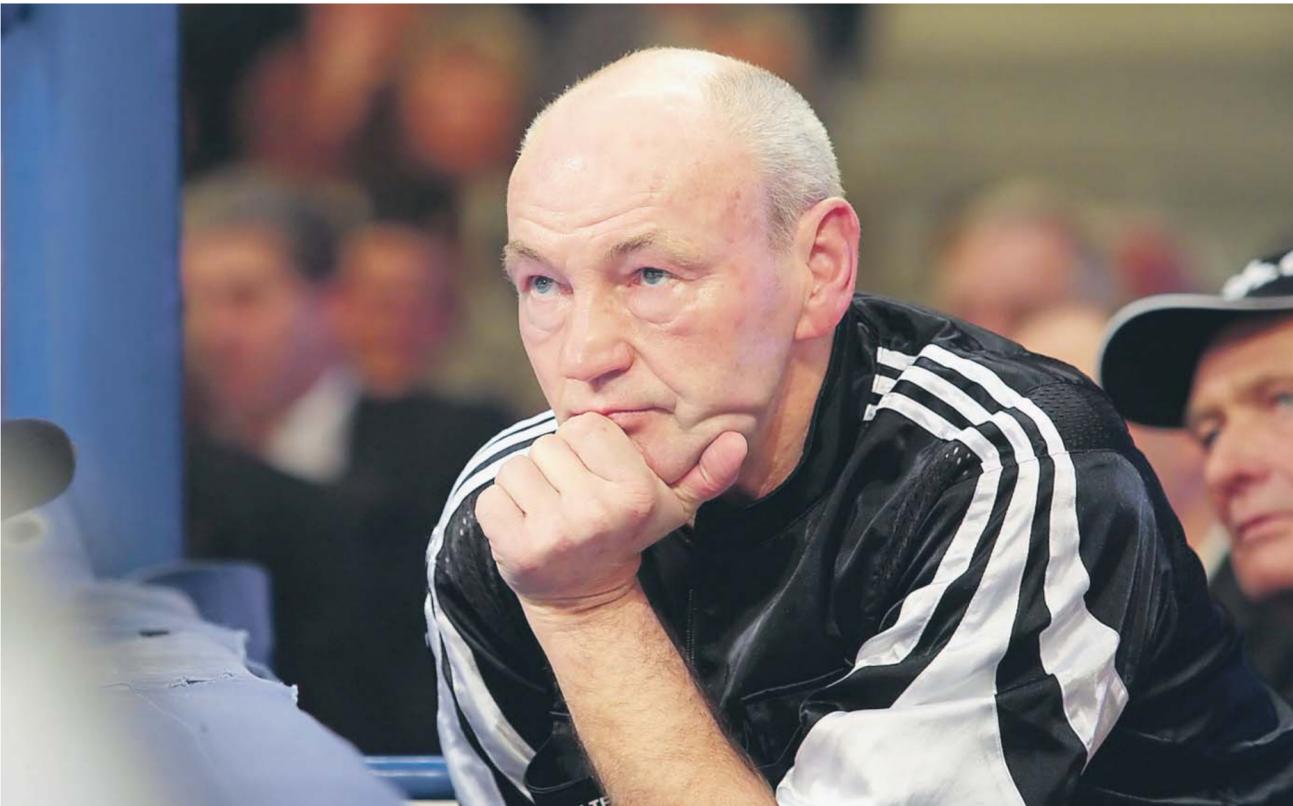
Handball, Bundesliga, 16. Spieltag: Gummersbach – Magdeburg 31:24, Rhein-Neckar Löwen – Düsseldorf 33:23, Großwallstadt – Nettelstedt-Lübbecke 26:25.

Reiten, Spring-Weltcup-Turnier in London, Großer Preis: 1. O'Connor (Irland) Rancorroad 0 Strafpkt./35,49 Sek., 2. Van der Vleuten (Niederlande) Tomboy 0/36,02, 3. Staut (Frankreich) Le Prestige 4/33,89, 4. Anciaume (Frankreich) Lamm de Fetan 4/34,45, 5. Said (Ägypten) Avenir 4/36,23, 6. Whitaker (Großbritannien) Amal 8/35,25 – alle im Stechen.

Sport live im Fernsehen

DSF: 18.45 Uhr: Handball, Bundesliga der Männer: TSV Hannover-Burgdorf – HSV Hamburg und 20.30 Uhr: TBV Lemgo – SG Flensburg-Handewitt.

(Durch kurzfristige Absagen oder Verschiebungen können sich Übertragungszeiten ändern.)



Die Verdienste zählen nicht mehr: Um Manfred Wolke ist es einsam geworden.

Foto Imago Sport

Der letzte Schlag

Manfred Wolke, verdienstvoller deutscher Boxtrainer, ist verbittert: Promoter Sauerland schickt ihn in den Ruhestand – nach zwanzig Jahren.

Von Hartmut Scherzer

FRANKFURT. „Ein gutes und erfolgreiches neues Jahr.“ Manfred Wolke empfindet derlei Glückwünsche in diesen Tagen als Hohn. Der verdienstvollste deutsche Boxtrainer ahnt, dass 2010 für ihn sportlich, beruflich und wirtschaftlich ein schlechtes Jahr werden dürfte. Der Vertrag mit der Berliner Promotion-Firma Sauerland Event läuft zum 31. 12. 2009 aus und wird nicht mehr verlängert. Wilfried Sauerland entlässt nach zwanzig Jahren also jenen Mann in den Ruhestand, der nach der Wende mit Henry Maske und Axel Schulz das deutsche Profiboxen aus einer Schmutzdecke geholt und gewissermaßen salonfähig gemacht hat. Sauerlands Trio aus dem Osten löste im Westen einen Boom aus, ohne den es die heutigen Faustschlag-Fernsehsows von ARD, ZDF und RTL kaum geben würde.

Wolke, der am 14. Januar 67 Jahre alt wird, ist verbittert und gibt sich verschlos-

sen. „Ich muss erst noch einmal mit Wilfried sprechen, ehe ich dazu etwas sage.“ Der Olympiasieger von 1968 äußert sich immerhin zum zeitgemäßen Strukturwandel bei Sauerland, die Boxpromotion mit über dreißig Kämpfern wie ein Wirtschaftsunternehmen zu führen: „Das ist nicht mehr meine Welt.“ Es ist die Welt des fidele Motivators Ulli Wegner. Welch bittere Ironie zum Jahresende: Wolke wird gefeuert, Wegner gefeiert. Der neun Monate ältere und ebenfalls in der DDR ausgebildete Diplom-Boxlehrer Wegner wurde wieder zum „Trainer des Jahres“ gewählt.

Der ehemalige Bundestrainer hatte sich 1996 nach den Olympischen Spielen in Atlanta auf Sauerlands Linie begeben, Markus Beyer und Sven Ottke mitgebracht für die Ära nach Maske und Schulz, der zwar alle drei WM-Kämpfe verlor, wobei die Punktniederlage gegen George Foreman allerdings ein krasses Fehlurteil war. Wolke hatte in den letzten zehn Jahren nur noch Danilo Häußler als Europameister zu bieten. Sauerland wundert sich da, warum Schwergewichtler Sebastian Köber aus Frankfurt/Oder, Olympiadritter 2000, bei der Konkurrenz in Hamburg Profi wurde und nicht nebenan bei Wolke.

Wegner betreut derzeit im Berliner Boxzentrum unter anderen Arthur Abraham und den Weltmeister Marco Huck. Wolke hingegen kann nach derzeitigem Stand seine erst vor drei Jahren zu Maske Comeback und Revanche gegen Virgil Hill eingeweihte neue Trainingshalle in

Frankfurt/Oder dichtmachen. Kein Boxer drischt mehr gegen einen der Sandsäcke. Der letzte Wolke-Profi, Enad Licina, verlor den „Stalkkampf“ gegen Wegners Kubaner Yoan Pablo Hernandez. Wolke stand an jenem 17. Oktober in der Berliner O2-Arena im Rahmen des Turnierkampfes Abraham gegen Taylor letztmals als Chefsekundant in der Ringecke einer Sauerland-Veranstaltung. Die schon zu DDR-Zeiten berühmte „Frankfurter Schule“ ist Geschichte.

Maske tut das Ausscheiden seines ehemaligen Trainers, der ihn zum Olympiasieger 1988 für die DDR und 1993 zum Profiweltmeister der Bundesrepublik geformt hatte, „sehr, sehr leid und auch weh“. Maske stört an dem Vorgang, dass Wolke zum 65. Geburtstag ein Vertrag auf Lebenszeit geschenkt worden sei. Er fragt sich: „Wie sind das Versprechen und die Kündigung vereinbar?“ Hagen Döring, der Technische Leiter von Sauerland Event, hält die Aussage von Geschäftsführer Christian Meyer damals beim Anstoßen mit dem Jubilar „juristisch für eine Scherz- und Scheinerklärung“, über die es nichts Schriftliches gebe.

Außerdem könne von Kündigung keine Rede sein, sagt Döring. „Manfred Wolke war nie Angestellter von Sauerland Event. Wie ein Freiberufler besitzt er einen Exklusivvertrag, deutsche Profiboxer ausschließlich für Sauerland Event zu trainieren. Dieses Exklusivrecht hat er sich recht teuer bezahlen lassen. Der 2007 noch einmal für zwei Jahre erneuerte Vertrag wird nun nicht mehr verlän-

gert.“ In Berlin hat man daher nicht verstanden, warum Wolke den altherwürdigen „Schuppen“ noch aus DDR-Zeiten am Frankfurter Rangierbahnhof aufgab und in das schmucke, aber kostspielige „Gym“ umzog. „Denn seit 2002, als ich bei Sauerland anfang“, sagt Döring, „galt die Maßgabe, dass alle Außenstellen geschlossen werden und sich der ganze Betrieb in Berlin konzentriert.“ Wegner zog mit seinen Boxern von Köln in die Hauptstadt.

Wolke aber lehnte es strikt ab, Frankfurt/Oder zu verlassen. Die ihm vermittelten Boxer wurden wieder abgezogen, weil sie lieber in Berlin als in Frankfurt trainieren und wohnen wollten. „Was soll ein Trainer machen, wenn er keine Sportler mehr hat?“, fragt Maske und weiß, warum es um seinen einstigen Trainer so einsam geworden ist. „Wegner versteht es, anders als Wolke, die jungen Leute zu nehmen. Es hat sich alles verändert. Manfred Wolke aber hat mit seiner besonderen Philosophie, nicht nur Boxer zu formen, sondern junge Menschen prägen zu wollen, als Trainer heute keine Chance mehr.“

Dennoch gibt Wolke nicht auf, schließlich ist Boxen sein Leben: „Ich mache irgendwie weiter.“ Sauerland wird ihn auch nicht im Stich lassen, wenn es darauf ankommt. „Wenn Manfred tatsächlich ein Talent haben sollte“, sagt der Promoter, „dann würden wir gerne mit ihm bei unseren Veranstaltungen zusammenarbeiten.“ Verdienste allein jedoch zählen nicht mehr und werden auch nicht mehr monatlich bezahlt.

Mit der Yamaha zum Tango Argentino

Die Hamburgerin Tina Meier ist die einzige deutsche Motorradpilotin bei der Rallye Dakar 2010

HAMBURG. Wer sie einzuordnen versucht, hat schon verloren. Tina Meier ist enthusiastisch und bedacht, zielstrebig und couragiert, eigensinnig und sozial – und all das, ohne kompliziert zu sein. Die Hamburger Enduro-Rennfahrerin ist die einzige deutsche Motorradpilotin bei der Rallye Dakar 2010. Wie das funktioniert in dieser Männerdomäne, über diese häufig gestellte Frage kann die 37-Jährige immer wieder lächeln. Sie hat keine Probleme mit dieser Konstellation. Wenn ihr als 65-Kilogramm-Frau ihre Yamaha WR 450 F mal im feinen Wüstensand versackt, lasse sie ihr 170-Kilo-Getriebe natürlich gern auch von einem Mitfahrer wieder hochwuchten, sagt sie. „Stärke beweist jeder mit seiner bloßen Teilnahme an dieser härtesten Rallye der Welt.“

Den Wettkampf hat jeder Offroad-Fahrer vor allem mit sich selbst auszukämpfen. Die Hälfte der Dakar-Teilnehmer bricht das traditionsreiche Rennen, bei dem es auch immer wieder zu tödlichen Unfällen kommt, vorzeitig ab. Für Tina Meier bedeutet die Wettfahrt deshalb weit mehr, als auf dem Motorrad durch unwegsames Gelände zu brettern. „Das Auspowern in atemraubender Natur, während ich mich ganz auf mich allein gestellt mit den Elementen messe, ist herausfordernd“, sagt sie. Nicht zu wissen, welche sportliche Herausforderung hinter der nächsten Kurve lauert, eine kreative Lösung für unerwartete Hindernisse zu finden, das begeistert die Abenteuerin, die im täglichen Leben als Betriebsprüferin beim Finanzamt Hamburg-Bergedorf arbeitet.

Vom 2. Januar an lotet Tina Meier ihre Grenzen wieder neu aus. In Buenos Aires rollt sie dann für das Hamburger HS Rallye Team von der Starttrampe der im vergangenen Jahr nach Chile und Argentinien verlegten Rallye Dakar. Mit der Start-

nummer 100 wird sie über 14 Etappen rund 9000 Kilometer durch die südamerikanische Pampa, die Anden und die Atacama-Wüste fahren, 4717 Kilometer davon in Wertung. Was andere Fahrer mittels Kraft und Geschwindigkeit erreichen, will sie durch Fahrtechnik und Navigationskunst wettmachen. Orientierungssinn bekam die Tochter eines norddeutschen Bootsbauers und -toureanbieters in die Wiege gelegt. Ihre serienmäßige Yamaha ließ sie zum Rallye-Bike umrüsten: Bei einer vorgegebenen Reichweite von 250 Kilometern wurden etwa vier Tanks mit insgesamt 32 Litern Fassungsvermögen montiert und das Fahrwerk mit härteren Federn auf das höhere Gesamtgewicht abgestimmt.

Drei Liter umfasst der vorgeschriebene Trinkwassertank an ihrer 50 PS starken

Maschine. „der ist besonders wichtig auf den fünf Etappen, die durch die Atacama-Wüste führen“, sagt Tina Meier. Unter den Motorradfahrern gilt die in Nordchile gelegene trockenste Wüste der Welt als härteste Herausforderung der Rallye. Dass Tina Meier sie annimmt, hat auch mit einer offenen Rechnung zu tun: Wegen Terrorwarnungen war die Rallye Dakar im Januar 2008 erstmals nach 29 Jahren abgesagt worden. Daraufhin wurde sie 2009 nach Südamerika vergeben. Bei- de Male stand Tina Meier am Start. Und beide Male ging ihr Dakar-Auftritt schief. 2008 erfuhr die Debütantin nur wenige Minuten vor dem Start vom plötzlichen Aus. Inzwischen sieht sie das Positive daran: Strategische Vorteile der Profiteams, die sämtliche Streckenverläufe der vergangenen Jahre in ihren Computern aus-

wertet haben, entfallen bei einem neuen Austragungsgebiet. „Die Chancen sind für alle wieder gleich“, sagt die Privatfahrerin.

Leider half ihr das beim zweiten Anlauf in Südamerika 2009 auch nicht: technischer K.o. nach der zweiten Etappe. „Ich habe einem vor mir gestürzten Biker geholfen, danach sprang meine Maschine nicht mehr an“, sagt Tina Meier. Doch genau das versteht sie unter dem „Privatfahrer-Geist“ der Dakar: Jeder hilft dem anderen, wo es geht. Diesen Sportsgeist zeigt sie auch abseits der Rennstrecke. Seit 2003 unterstützt Tina Meier Hamburger Straßenkinder, vor kurzem sammelte sie spendente Fahräder für Jugendliche in Uganda. Mit dem Italiener Edo Mossi veranstaltet sie Motorradreisen in Marokko speziell für Frauen.

Etwa 35 000 Euro verschlingen Startgebühr, das angemietete Serviceteam sowie die Reisekosten für die Dakar – viel Geld, das sie über Sponsoren selbst aufbringen muss. „Das erste Rennen ist gewonnen, sobald du am Start stehst und die Vorbereitung vom Training bis zur Sponsorensuche überstanden hast“, sagt Tina Meier. „Der Rest ist Belohnung.“ Sollte es auch beim dritten Anlauf nicht klappen mit der Zieleinfahrt in Buenos Aires, will die unerschütterliche Optimistin einfach auf ihre zweite Passion umschalten: den Tango Argentino. Im Vorjahr hatte sie sich noch mit Zirkeltraining unter Anleitung von Fritz Sdunek, der als Boxtrainer schon die Klitschko-Brüder und Dariusz Michalczewski betreut hat, für die Rallye fit gemacht. Diesmal übte sie sich unter anderem in jenem Tanz, der Improvisation, mutiges Reagieren und viel Aufmerksamkeit erfordert. „Tango und Offroad-Fahren sind einander sehr ähnlich“, sagt Tina Meier. „Meine Yamaha ist sowas wie mein unberechenbarer Tanzpartner.“ EILEEN STILLER



9000 Kilometer Abenteuer erwarten Tina Meier bei der Rallye Dakar.

Foto Sasha Fradusco

Sieben Springer zur Tournee

Schmitt führt Aufgebot an

FRANKFURT (dpa). Bei der Vierschanzentournee, dem ersten Saison-Höhepunkt der Skispringer, setzt Bundestrainer Werner Schuster auf eine Mischung der Generationen. Neben dem WM-Zweiten Martin Schmitt, der seine 13. Tournee absolviert, stehen auch die erfahrenen Michael Uhrmann und Michael Neumayer im sieben Athleten umfassenden Aufgebot des Deutschen Ski-Verbands (DSV). Dazu nominierte Schuster am Dienstag den Rückkehrer Stephan Hocke, die Youngster Pascal Bodmer und Andreas Wank sowie den Neuling Richard Freitag. „Unser Ziel ist es, wieder mit einem guten Auftakt in die Tournee zu starten, um dann weiter Fahrt aufzunehmen“, sagte Schuster.

Für Schmitt ist die Tour mit den Stationen Oberstdorf (29. Dezember), Garmisch-Partenkirchen (1. Januar), Innsbruck (3. Januar) und Bischofshofen (6. Januar) schon Routine. Dennoch hat die Veranstaltung für den 31 Jahre alten Schwarzwälder nichts von ihrer Faszination eingebüßt. „Nicht zu zuletzt wegen des tollen Heim-Publikums ist die Tournee ein echtes Erlebnis. Es macht von Jahr zu Jahr mehr Spaß“, sagte Schmitt. Das gilt auch für Uhrmann, der bei der Generalprobe in Engelberg als Fünfter auftrumpfte. „Es war wichtig, dass noch ein Springer den Dreh gefunden hat“, sagte Schuster. Uhrmann sieht seinem 14. Start zuversichtlich entgegen. „Jetzt habe ich wieder ein Gefühl für meinen Sprung“, sagte er. Dritter Hoffnungsträger ist Senkrechtstarter Bodmer, der als Siebter der Weltcup-Gesamtwertung als einziger Deutscher bereits für das Auftaktspringen qualifiziert ist. Mit starken Auftritten im Continentalcup empfahl sich Hocke für die Nominierung. Der Mannschafts-Olympiasieger von 2002 will seine Chance nutzen und vielleicht noch den Sprung zu Olympia nach Vancouver schaffen.

Augsburg feiert, Thurk verlängert

AUGSBURG (dpa). Dem Herbstmeister die höchste Saison-Niederlage zugefügt, den Vertrag mit dem besten Torjäger vorzeitig verlängert – viel besser hätte der Jahresabschluss für den FC Augsburg nicht sein können. Aber auch beim 1. FC Kaiserslautern waren die Verantwortlichen trotz des 1:4 zum Hinrundenabschluss in der Zweiten Fußball-Bundesliga nicht unzufrieden. „Letztlich haben wir gegen eine starke Mannschaft verloren, die in den entscheidenden Momenten heute den Tick stärker war“, sagte FCK-Coach Marco Kurz. Stephan Hain (2. Minute), Marcel Ndjeng (31.), Michael Thurk (76.) mit seinem 15. Saisontreffer und Sandor Torghele in der Nachspielzeit besiegelten vor 23100 Zuschauern Lauterns erste Auswärtsniederlage dieser Spielzeit. Erik Jensdrek (69.) traf zum vorübergehenden 1:2.

Thurk unterschrieb beim Tabellenvierten FCA einen Vertrag bis zum 30. Juni 2012. „Nicht nur mit seinen Toren hat Michael einen großen Anteil an der erfolgreichen Hinrunde des Teams“, sagte der Augsburg-Geschäftsführer Andreas Rettig. „Meine Familie und ich fühlen uns in Augsburg und beim FCA sehr wohl. Es gibt für mich keinen Grund, den Verein zu wechseln“, begründete der 33 Jahre alte Thurk seinen Schritt. Seine Winterpause verlängerte er am Montagabend auch glücklich: In der 80. Minute holte er sich seine fünfte Gelbe Karte ab und muss zum Rückrundenstart gesperrt zuschauen.

Mühevoller Sieg für Großwallstadt

FRANKFURT (dpa). Die Rhein-Neckar Löwen haben sich in der Handball-Bundesliga der Männer wieder auf den dritten Platz vorgekämpft. Drei Tage nach der unerwarteten 28:33-Niederlage bei den Füchsen Berlin gelang den Mannheimern am Dienstag in eigener Halle ein 33:23-Erfolg gegen die HSG Düsseldorf. Durch den elften Saisonsieg verdrängten die Löwen die SG Flensburg-Handewitt, die jedoch mit einem Sieg im Topspiel des 16. Spieltags an diesem Mittwoch (20.45 Uhr/DSF) beim TBV Lemgo Platz drei wieder zurückerobern kann.

Weiter gut im Rennen um einen Europokal-Platz sind der VfL Gummersbach und der TV Großwallstadt. EHF-Pokalsieger Gummersbach bezwang vor 7500 Zuschauern in Köln den müde wirkenden SC Magdeburg mit 31:24 Toren. Die Großwallstädter hatten hingegen einige Mühe gegen den TuS Nettelstedt-Lübbecke und kamen erst dank einer Steigerung in der zweiten Halbzeit doch noch zum knappen 26:25-Erfolg. Zuvor war der TV Großwallstadt überraschend lange bis zum 17:18-Zwischenstand (42.) einem Rückstand hinterhergelaufen. Danach setzten sie sich zwar auf 20:18 (49.) ab, mussten aber dennoch bis zum Abpfiff um den Erfolg bangen.